

**Aktionsplan Inklusion und Demographie (Landkreis Regensburg)**

**Ort: Landratsamt Regensburg, Großer Sitzungssaal**

**Datum und Uhrzeit: 14.07.16, 19:30 Uhr**

**3.Treffen Arbeitsgruppe Information und Beratung**

**Teilnehmer: 16**

- Büchl, Franziska (Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V.)
- Ederer, Annemarie (Senioren- und Behindertenbeauftragte Gemeinde Pfatter)
- Eisner, Corina (Landratsamt – Servicestelle)
- Frigo, Eva (Bayerische Gesellschaft für psychische Gesundheit)
- Haslbeck, Petra (Landratsamt Regensburg)
- John, Michael (BASIS-Institut)
- Kießling, Ute (Diakonie Regensburg – Sozialpsychiatrischer Dienst)
- Mooser, Karl (Landratsamt – Sozialabteilung)
- Müller, Sebastian (sag´s einfach – Büro für leichte Sprache)
- Reifschneider, Peter (BASIS-Institut)
- Reithmair, Josef (SPD Regensburg)
- Riepl, Christoph (Landratsamt - Integrationsamt)
- Schade, Adolfine (Landratsamt – Gesundheitsamt)
- Seidl, Josef (Landratsamt – Servicestelle)
- Stiebing, Karl (vdk)
- Weiß, Peter (Sozialteam)

**Tagesordnungspunkte**

1	Begrüßung durch Herrn Mooser .....	1
2	Vorstellung des Planungsprozesses durch Herrn John.....	2
3	Diskussion .....	2
4	Verabschiedung.....	3

**1 Begrüßung durch Herrn Mooser**

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßt Herr Mooser, Sozialabteilung LRA, alle TeilnehmerInnen zum dritten Workshop der Arbeitsgruppe Information und Beratung und bedankt sich für deren zahlreiches Erscheinen. Er verweist darauf, dass der Aktionsplan zum Ziel hat, wirkliche Standards festzusetzen und nicht nur den Status schönzuschreiben. Dafür werden im Aktionsplan kurz-, mittel- und langfristige Ziele formuliert. Für die heutige Sitzung soll der zuvor an alle TeilnehmerInnen des Workshops zugesendete Entwurf zur anschließenden Überarbeitung kommentiert

werden. Anschließend gibt er das Wort an Michael John, Geschäftsführer des projektbegleitenden BASIS-Instituts, weiter.

## **2 Vorstellung des Planungsprozesses durch Herrn John**

Herr John macht zunächst darauf aufmerksam, dass in dem Entwurfstext bislang noch eine Beschreibung der Zuständigkeiten fehlt, wer welche Maßnahmen umsetzt. Bisher gab es eine thematische Vorgehensweise, d.h. der Stand der Dinge wurde erfasst, aus dem einzelne Maßnahmen aus den Arbeitsgruppen und zukünftige Ziele formuliert wurden. Im Aktionsplan werden die Maßnahmen zusätzlich für die verschiedenen Akteure einzeln aufgelistet, d.h. für den Bezirk, den Landkreis, die Kommunen, das Kultusministerium, etc. Insbesondere für den Landkreis wird es einen gesonderten Teil der Darstellung der Maßnahmen geben. Er stellt außerdem klar, dass die Maßnahmenvorschläge als konkretisierte Ziele zu verstehen sind und auch langfristige Ziele bzw. Maßnahmen in den Aktionsplan Inklusion aufgenommen werden. Die heutige Aufgabe sei es, den Entwurfstext Stück für Stück durchzugehen und dabei jede einzelne Maßnahme zu besprechen.

Weiter berichtet Herr John, dass die Befragung von Menschen mit eingetragendem Grad der Behinderung noch nicht vollständig abgeschlossen ist und der Rücklauf nächste Woche geschlossen werde. Ein ausführlicher Tabellenband zu den Befragungen werde dann im August ins Netz gestellt. Auf Nachfrage könne dies auch für Daten auf kommunaler Ebene geschehen. Daraufhin zeigt er schon einmal erste Ergebnisse aus der Befragung zum Bereich Information und Beratung in einer Präsentation, die dem Protokoll angehängt wird.

## **3 Diskussion**

Herr John zeigt die einzelnen Textpassagen zum Bereich Information und Beratung. Gleichzeitig liegt jeder anwesenden Person ein Entwurfstext vor. Anmerkungen können jederzeit eingebracht und zur Diskussion gestellt werden.

### **Ausgangssituation**

Herr John verweist auf einen Hinweis von Frau Magin vom Bezirk Oberpfalz, dass nicht klar sei, wie viele Stellen eigentlich Case-Management betreiben. In Zukunft müsse besser abgeklärt sein, wer das in der Gemeinde macht. Die Verfügbarkeit vor Ort, sei bislang noch nicht klar. Herr Seidl von der Servicestelle stimmt dem voll und ganz zu. Der Hinweis auf die Notwendigkeit von Case-Management wird festgehalten.

Außerdem wird die Ausstattung von bspw. Veranstaltungsräumen mit Induktionsanlagen diskutiert. Herr John empfiehlt für den Übergang mobile Anlagen,

die verliehen werden können. Das Landratsamt Regensburg könnte solch eine Anlage anschaffen, damit man nicht jeden Raum nachrüsten müsse. Frau Eisner von der Servicestelle bringt außerdem Online-Dolmetscherdienste ins Spiel, die übergangsweise in den Gemeinden genutzt werden könnten. Herr Mooser bestätigt, dass es hier einen großen Handlungsbedarf gebe und man sich genauer über die die technischen Möglichkeiten und Kosten informieren müsse. Herr John schlägt vor, dass, um Anknüpfungspunkte zur dauerhaften Verankerung des Themas finden zu können, ein Behindertenbeirat auf Landkreisebene die Behindertenbeauftragten bzw. -beiräte in den größeren Gemeinden sinnvoll ergänzen könnte. Außerdem könnte übergangsweise ein Ausgleichsfond geschaffen werden, der auf Landkreisebene gezahlt bzw. umgelegt wird, um solche Dinge zu realisieren.

### **Handlungsziele für die nächsten fünf Jahre**

Herr John hält grundsätzlich fest, dass Menschen mit Einschränkungen vor Ort verstärkt auf ihre Interessen mit Vehemenz hinweisen sollten. Dafür wäre es gut, wenn mehr Menschen mit Einschränkungen in Gemeinderäten oder sonstigen Ämtern säßen.

### **Maßnahmen**

Im Anschluss werden die einzelnen Maßnahmen durchgegangen, wobei währenddessen und am Schluss auch noch Ergänzungen formuliert werden. In einem dem Protokoll angehängten Dokument sind die aus der heutigen Diskussion entstanden Änderungswünsche im Korrekturmodus im Maßnahmenplan vermerkt.

## **4 Verabschiedung**

Herr John erkundigt sich bei den Anwesenden nach Bildmaterial, bspw. zu Ortsbegehungen, guten Lösungen oder Ähnlichem, mit der Bitte, dies dem BASIS-Institut bis Mitte August zu kommen zu lassen. Damit der Aktionsplan Inklusion persönlicher und ortsbezogener wird, könnten diese dort eingebaut werden, wobei die Genehmigung der darauf zu sehenden Personen zuvor sichergestellt sein muss.

Herr Mooser bedankt sich noch einmal bei allen Anwesenden und verweist auf die Abschlussveranstaltung im September, deren Zeit und Ort noch bekannt gegeben werden.

Für das Protokoll

Peter Reifschneider

Michael John

BASIS-Institut